

KLIMASCHUTZ MISST MAN NICHT an der Zahl der WINDRÄDER.

Sondern daran, wie viel zusätzlicher Strom tatsächlich genutzt wird und was dadurch wirklich ersetzt wird.

Ein Windrad, dessen Strom nicht ins Netz kann, ist kein zusätzlicher Klimaschutz.

Bezahlter Stillstand macht Deutschland niemals zum Klima-Vorreiter.

UND DAS DROHT IN DER ELBMARSCH:

Wenn der mögliche Windstrom wegen fehlender Netzkapazität immer wieder abgeregelt werden muss, bleiben vor allem Kosten, Flächenverbrauch und Belastungen in der Elbmarsch. Profitieren würden vor allem einige wenige Projektierer und Flächeneigentümer auf unser aller Kosten.

Das regionale Stromnetz im Landkreis Harburg ist für große **zusätzliche** Einspeisemengen nicht ausgelegt. Die neue 380-kV-Trasse von TenneT löst dieses Problem nicht: Sie dient maximal dem überregionalen Stromtransport – geplante Windräder in der Elbmarsch können dort **nicht** direkt einspeisen.

Auch unser Verbrauch hier in der Elbmarsch reicht nicht aus, um große zusätzliche Strommengen aufzunehmen.

Aktuelle Info:

Die Übertragungsnetzbetreiber wollen auf drei geplante Nord-Süd-Gleichstromtrassen aus finanziellen Gründen verzichten und stattdessen stärkere Eingriffe ins Netz sowie Abregelungen von Wind (Stillstand) und PV in Kauf nehmen. Damit rücken sie von einem bislang zentralen Ziel der Energiewende ab, dem massiven Ausbau der Stromnetze.

Nach Auskunft der Avacon ist deshalb bereits ab Inbetriebnahme mit kostenträchtigem Stillstand einzelner Anlagen zu rechnen.

Der Bau von Windrädern in der Elbmarsch rechnet sich aber für wenige Verpächter erheblich: Für fünf Anlagen kann ein garantiertes Mindestnutzungsentgelt von rund 525.000 EUR pro Jahr kassiert werden.

Nahezu egal, ob Strom eingespeist wurde oder nicht, die Betreiber verdienen immer satt.

UNSERE FORDERUNG: ERST DAS NETZ. DANN NEUE WINDRÄDER.

Keine weiteren Genehmigungen, solange nicht sichergestellt ist, dass der zusätzliche Strom auch zuverlässig aufgenommen und transportiert werden kann und Nutzen bringt.